

## **Sprachtypologische und sprachspezifische Interferenzen bei DaZ-Lernenden**

Silvia Dahmen (IDSL 2, Universität Köln)

Beim Erwerb des Deutschen als Fremd- oder Zweitsprache (DaF/DaZ) treten gerade in der Aussprache der Lernenden Normabweichungen auf, die auf Unterschiede zwischen der Erstsprache und dem Deutschen zurückzuführen sind. Die Lernenden übertragen erstsprachliche Gewohnheiten in die Zweitsprache, was sich beispielsweise durch eine falsche Platzierung von Akzenten, das Einfügen von Sprossvokalen oder abweichende Artikulation von Lauten äußert. Solche Interferenzen aus der Erstsprache führen zu einem fremden Akzent, an dem deutsche Muttersprachler häufig sogar erkennen können, woher die Sprecher kommen.

In DaF-Kursen werden die sprachspezifischen Unterschiede zwischen der Erstsprache und Deutsch gezielt behandelt. In deutschen Schulen stehen die Lehrkräfte jedoch vor der Aufgabe, DaZ-Lernergruppen mit verschiedenen Erstsprachen zu unterrichten. Hier muss das Aussprachetraining also in einer Weise gestaltet werden, dass es sprachlich heterogenen Gruppen gerecht wird.

Ausgehend von der Hypothese, dass sprachtypologische Unterschiede zwischen Deutsch und anderen Sprachen (z.B. in Rhythmus, Akzentuierung, etc.) in den betroffenen Teilbereichen der Aussprache von DaZ-Lernenden mit einer typologisch anderen L1 zu ähnlichen Interferenzen führen, argumentiere ich für ein Aussprachetraining, das auf typologischen Unterschieden zwischen Deutsch und den anderen Sprachen basiert, statt sich auf die sprachspezifischen Ausformungen der Interferenzen zu fokussieren.

Die Ermittlung der sprachtypologischen Aspekte von Interferenzen in der Aussprache von Deutschlernenden ist das Ziel meiner aktuellen Forschung, die sich noch in der Vorbereitungsphase befindet. Ich möchte im Rahmen des Kolloquiums mein geplantes Vorgehen in diesem Projekt vorstellen und zur Diskussion stellen.